

Ein bockiger Petrus

Predigt zum Pfingstfest 2022

Martin Werlen, ehemaliger Abt des Klosters Einsiedeln, erzählt in seinem Buch „Raus aus dem Schneckenhaus“ von einem Erlebnis am Wallfahrtsort Madonna del Sasso in der Schweiz. Neben der Wallfahrtskirche stehen zwei Kapellen. In der einen sieht man 13 lebensgroße Terracottafiguren des Barockkünstlers Francesco Silva (1560-1643). Alle haben eine Feuerzunge auf dem Kopf.

Martin Werlen erzählt: Er stand mit einem jungen Mitbruder vor der Skulpturengruppe und dachte sich: Naja, wieder eine Darstellung des Pfingstereignisses. Aber da stupst ihn der Mitbruder an und meint: Fällt dir was auf? Schau dir mal den Petrus an!

Und das war für Martin Werlen eine Aha-Erlebnis. Alle Figuren lassen sich vom Geist Gottes mitreißen, schauen nach oben, beten inständig oder gestikulieren. Maria sitzt in der Mitte und ist tief berührt. Aber neben ihr sitzt ein Apostel: Der stellt sich quer. Mit versteinerner Miene und verschränkten Armen sitzt er bockig da. Sein Gesichtsausdruck verärgert. Damit will er nichts zu tun haben. Er lässt sich nicht begeistern. Es ist Petrus – mit dem Ehrenplatz neben Maria.

Petrus als Verweigerer. Petrus als einer, der zwar die Feuerzunge auf dem Kopf trägt, sich aber gegen den hl. Geist wehrt. In der Pfingsterzählung der Apg gibt es dafür keinen Anhaltspunkt. Im Gegenteil, da ist Petrus der erste, der Feuer fängt, da ist er der Antreiber. Er geht hinaus und predigt begeistert.

Martin Werlen hat sich gefragt: Wie kommt es zu dieser merkwürdigen Petrusdarstellung, die völlig aus dem Rahmen fällt? Und er hatte eine Idee: Vielleicht hat sie mit dem Mann zu tun, der zur Zeit des Künstlers Inhaber des Petrusamtes in Rom war.

Der Abt schlägt in den Geschichtsbüchern nach und entdeckt: Als der Künstler die Figurengruppe schuf, war Urban VIII. Inhaber des Petrusamtes. Ein korrupter Papst. Neffen, Schwager, gute Freunde machte er zu Kardinälen, verbrauchte ungeheure Geldsummen für Bauten. 1626 weihte er nach 120 Jahren Bauzeit den Petersdom ein. Castel Gandolfo baut er zur Sommerresidenz aus. Der Fall Galileo Galilei spielt in seiner Zeit. Die Engelsburg rüstete er mit Kanonen aus, die er aus der Bronzeverkleidung des berühmten römischen Pantheons gießen ließ. Das Kolosseum gibt er als Steinbruch frei. Über Urban VIII., den Spross aus dem Adelsgeschlecht der Barberini, macht in Rom das Wort die Runde: „Was die Barbaren nicht schafften, schafften die Barberini“. Unter seiner Verschwendungssucht leidet das römische Volk. Als er stirbt, jubelt das Volk stürmisch.

Liebe Pfingstgemeinde, das gibt mir zu denken. Der Künstler Francesco Silva übt mit seinem Pfingstbild Kritik am Vorzeigemann seiner Kirche. Seine Figurengruppe vor Augen frage ich mich: Wer sagt denn, dass der hl. Geist immer fromm daher kommen muss? Wer sagt denn, dass der hl. Geist zuerst und vor allem die oberen Kleriker und die Frommen heimsucht? Die mutige Darstellung des Barockkünstlers fragt mich: Kann nicht gerade Kritik von unten Einfall- und Einbruchstelle des hl. Geistes sein?

Einleitung

„Dein Geist weht, wo er will“, haben wir gerade gesungen. „Wir können es nicht ahnen, er greift nach unsern Herzen und bricht sich neue Bahnen.“

Eine mitreißende Melodie, ein toller Text, Bewegung kommt in die Kirche, Aufbrüche, neue Bahnen – aber wollen wir das wirklich?

Pfarrer Stefan Mai

Fürbitten

Den Heiligen Geist brauchen wir nicht herbeibeten, denn er ist schon da, in uns und um uns. Er durchwirkt die Welt wie der Atem den Körper.

Dass wir uns seiner Lebenskraft öffnen, bitten wir:

- Für unsere Gemeinden, dass die verschiedenen Meinungen nicht als Konkurrenz sondern als gegenseitige Ergänzung erfahren werden.
- Für alle, die zu Zeugen der Frohbotschaft berufen sind, dass sie nach dem Wie und Wo in der Verkündigung von heute suchen.
- Für unsere Kirche, schenke ihr die Sprache, in der sie die Menschen von heute erreicht
- Wir beten für Parteien und kirchliche Gruppen, die verschiedene Positionen vertreten, dass sie spüren: Kommunikation und Austausch gelingt nur auf Basis gegenseitiger Wertschätzung.
- Für unsere Verstorbenen: Befreie sie von allem, was sie von Dir trennt und schenke ihnen Deinen Frieden.